

Linz 1963, 153 S. (Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas 1, hrsg. vom Archiv der Stadt Linz).

Der Sammelband stammt aus der Zeit, als man, für wenige Jahre, mit einer gewissen Zuverlässigkeit wissenschaftliche Kontakte mit tschechischen und polnischen Kollegen suchen konnte. Indessen ist dergleichen jedenfalls auf geisteswissenschaftlichem Gebiet für polnische Verhältnisse unsicher, für tschechische so gut wie unmöglich geworden. Deshalb sollte man vielleicht einstweilen zumindest die wenigen Zeugnisse entsprechender internationaler Begegnungen aus den sechziger Jahren mit besonderer Sorgfalt aufarbeiten. Das mag rechtfertigen, warum hier auf einen Tagungsband aus dem Jahr 1963 zurückgegriffen wird. Die Tagung galt dem mitteleuropäischen Städtewesen im Hochmittelalter. Dementsprechend muß man zunächst einen polnischen und einen ungarischen Beitrag vermissen; denn zweifellos zählt Krakau ebenso wie Leutschau in diesen Zusammenhang. Außerordentlich zu bedauern ist aber, daß ein Beitrag von Walter Schlesinger über das Städtewesen im östlichen Deutschland auf dieser Tagung wegen Überlastung des Vortragenden nicht zum Druck gebracht werden konnte. Damit hat der Begriff „Mitteleuropa“ erheblich von seiner Tragweite eingebüßt. So instruktiv eine Übersicht von Fernand Vercauteren beispielsweise auch ist, sie weist doch nur in einen Teilbereich Mitteleuropas, ebenso wie die Beiträge von Richard Laufner über das rheinische Städtewesen, von Otto Feger über Südwestdeutschland oder von Karl Hase über Grundfragen der nordwestdeutschen Städtegeschichte. Jürgen Sydow, Karl Gutkas und Adalbert Klar bedenken dagegen den bayerischen-österreichischen Raum. Das östliche Mitteleuropa repräsentiert allein František Kavka, damals noch Ordinarius an der Prager Universität.

Man kann Sammelbände nicht mit Einzelbeiträgen vorstellen. Ein Fazit sollte eigentlich nicht der Rezension aufgetragen sein. Immerhin instruiert Vercauteren sehr eindringlich zum Stand der Forschung, zu den offenen Fragen, und zu der bemerkenswerten Vielfalt im westlichen und nördlichen Europa, welche die frühe Stadtgeschichte ausweist. Die anderen regionalen Übersichten fügen sich in diesen Rahmen. Adalbert Klar instruiert am Detail und an einer Reihe von Kartenbildern über die österreichischen Donaustädte und ihr römisches Erbe, das sich immer wieder dem Grundriß ablesen läßt. František Kavka, für den Bohemisten der interessanteste Gesprächspartner, gibt einen guten Entwicklungsabriß, in dem er die einzelnen Perioden böhmisch-mährischer Stadtentwicklung mit dem gesamten Ablauf des Landesausbaus in Verbindung bringt. Es wird deutlich, daß die Stadt nicht als geschlossenes Phänomen mit einem Schlag das Sozial- und Wirtschaftsgefüge des Landes veränderte, sondern, erklärlicherweise, schrittweise mit der wachsenden Bevölkerungsdichte konkurrierte und solcherart allmählich das Netz von Regionalmärkten und Handwerkszentren verdichtete. Es wird auch klar, daß zwischen den uralten Fern- und Transithändler-Siedlungen im Moldauknie unter dem Prager Burgberg, zwischen Suburbien an einem Dutzend alter Herzogsburgen

und zwischen späteren Ausbauzentren an Furten und Straßenkreuzungen entwicklungsgeschichtliche Unterschiede bestehen.

Das Verdienst des Bandes im Ganzen ist jedenfalls eine Demonstration der Vielfalt der Phänomene; das ist erst einmal ein fruchtbarer Ausgangspunkt für eines der interessantesten Objekte vergleichender Geschichtsbetrachtung.

Bochum

F e r d i n a n d S e i b t